

# Hoppler, Albert

Autor(en): **Roethlisberger, H.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **6 (1919)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Uhrenfabrik Trösch, Biel

Moser, Schürch & von Gunten, Architekten B. S. A., Biel

gegliederten Konsolen und Eisengeländer sind je nach Bedürfnis angebracht. Das vierte etwas zurückgesetzte Geschoß ist scharf durch ein kräftiges Steingesims, das zugleich ringsum Balkone bildet, von den unteren drei Geschossen getrennt und auch durch seine besondere Architektur von denselben unterschieden und plastischer gestaltet worden. — Die langgestreckte Front parallel zur Flußrichtung erforderte überall die Betonung der hori-

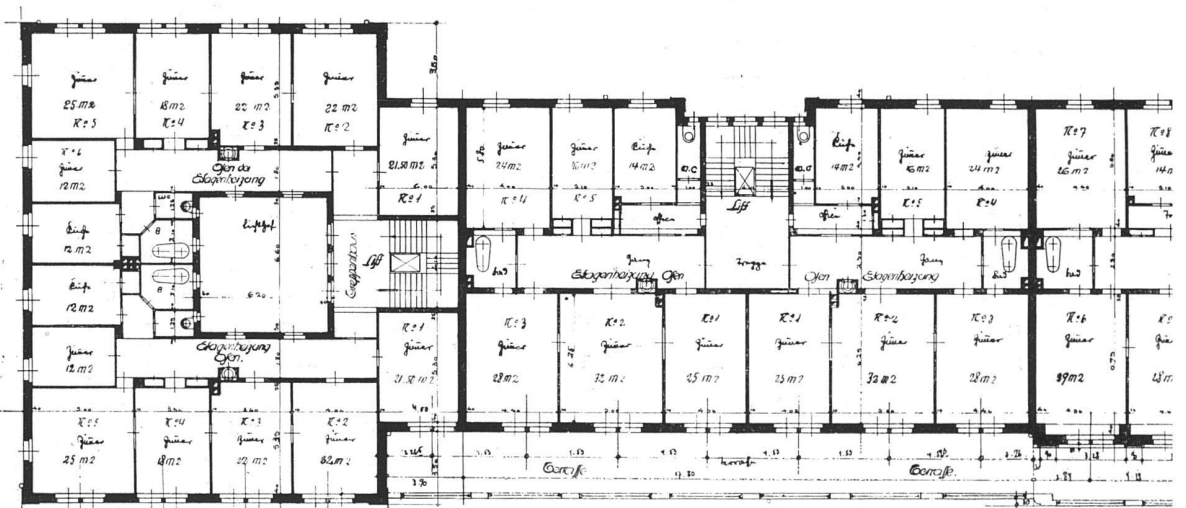
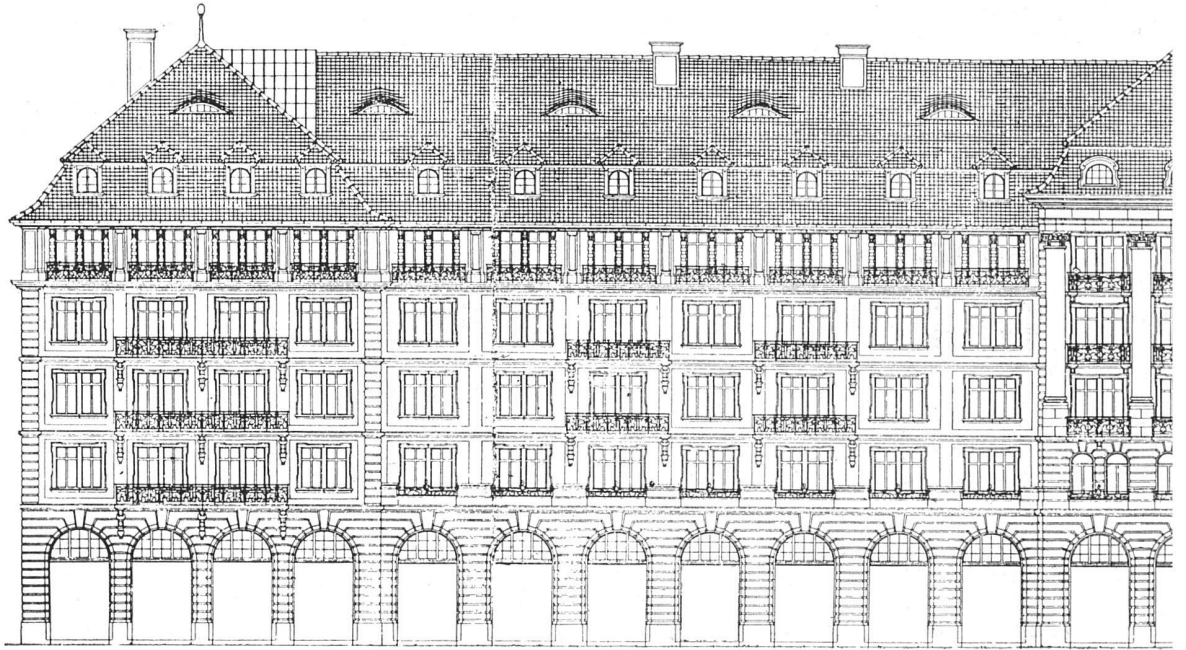
zontalen Linie. Flügelbauten sind an den Ecken durch kräftige Quader umrahmt, der Mittelbau ist noch durch eine fünfsäufige Pilasteranordnung besonders betont.

Welchen großen Einfluß diese einfache und wiederholende Gestaltung der Bauformen auf die Baukosten hatte, ergibt sich aus den Gesamtbaukosten von Franken 1,300,000.— bei einem überbauten Raume von 53,000 m<sup>3</sup>, wobei also der Kubikmeter nur auf 24 Fr. zu stehen kam.

## ALBERT HOPPLER †

Ein Flötenspieler, in der abgeschrägten Dachkammer mit dem offenen Fenster gegen Süden, das war Hoppler. Denn alles, was er in seinem kurzen Leben zuwege brachte, seine Vignetten, geschrie-

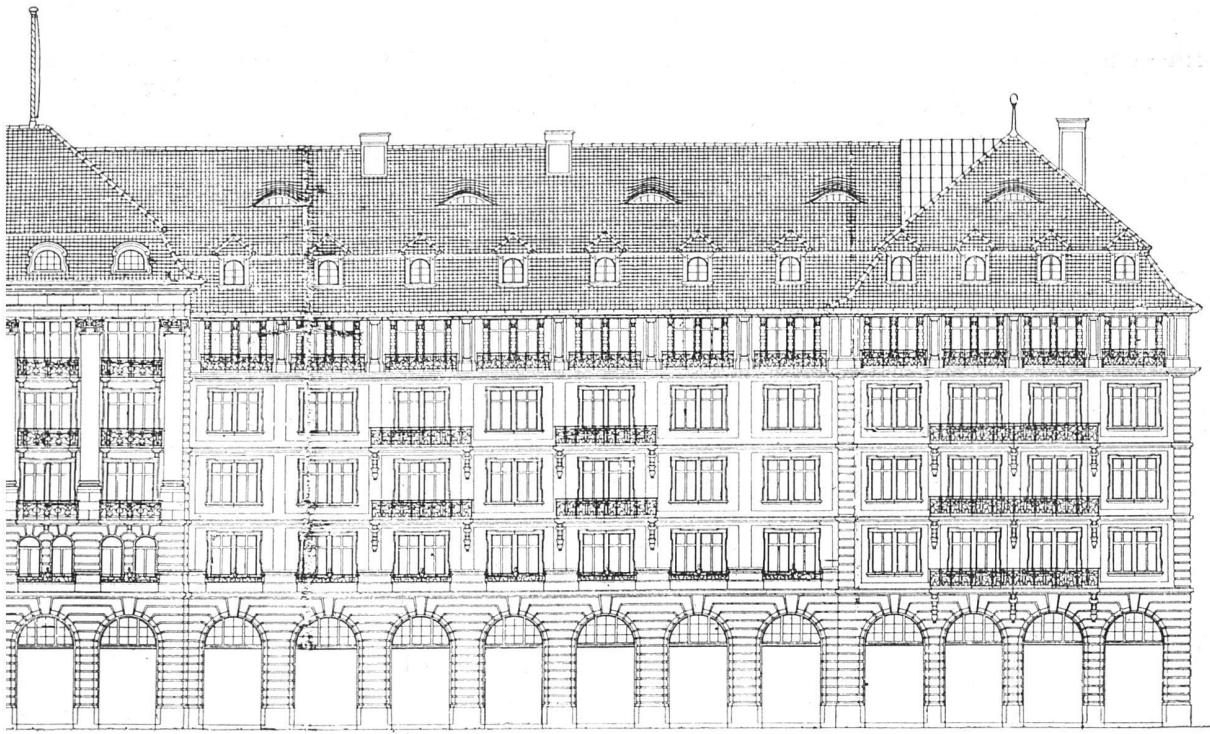
bene Urkunden, ein Blatt zu Madame Bovary oder zu St. Julian, selbst im Unscheinbarsten, im Rankenmuster eines Inserats, lag der Charme, ertönte die liebevolle Weise einer Gavotte. Und so wie die



ARCHITEKT H. HEFNER, ZÜRICH

Blätter heute vor uns liegen, so war der Mensch. Unscheinbar, bescheiden, genügsam. Ein schönes Buch, das er sich erstehen, der freie Nachmittag, den er sich ergattern konnte, das brachte ihn zum Lachen. Er griff zum Stock, blies sein Röchlein in die Luft, und auf Befragen hin wies er mit seiner lustig quirlenden

Handbewegung zum See hinaus. Er mußte aus den Häusern fliehen, draußen im Gras liegen, den Purzelbäumen der Käfer folgen, die Bienen summen hören, er, der als Bauernbub in die Stadt gekommen war. Er hat das Handwerk des Lithographen als Lehrjunge und Geselle erlernt, hat jahrelang im Taglohn gearbeitet, nicht



KASPAR ESCHER-HAUS IN ZÜRICH

ohne Murren gegen das Geschick. In den Abendstunden hat er sich an eigene Arbeiten gemacht; so sind die besten Blätter entstanden, jene duftigen Zeichnungen, die die Kenner sichtlich freuen, die Straße im Nebel, die Straße im Regen, die ersten Illustrationen zu Madame Bovary. Die französischen Graphiker wa-

ren seine Freude; französische Malerei, Paris seine Hoffnung. Deutsche Verleger wurden auf ihn aufmerksam; sie bedachten ihn mit Aufträgen für Illustrationen zu Flauberts Novellen. „So nebenher, neben dem Text, sollen sie gehen, die Illustrationen“, meinte er. Wie er absichtlich die dramatischen Akzente der Erzählung mied,



wie die Vignetten und die ganzseitigen Bilder mit dem Geist, mit der Musik der Sprache einig gehen und doch selbständig, farbig aufleuchten aus den abgetönten Nuancen des Schwarz-Weiß — das ist Hoppler. „Nur so nebenher“ und dabei sind sie handwerklich und künstlerisch, in der Empfindung jedesmal ein ganzes Stück. Nachdem Fremde „sein Talent entdeckt“, fand er auch bei schweizerischen Verlegern Vertrauen. Er lachte herzlich, als die Aufforderung kam, zu Einzelausgaben von Gotthelfs Erzählungen lithographische Illustrationen zu schaffen. Er freute sich, er, der Bauernbub und sprach von Wanderungen im Emmental.

Bemerkenswert erscheint uns des fernern, was Hoppler tatsächlich „nur so nebenher“ gezeichnet hat. Er war ein

eifriger Teilnehmer an den Werk-Wettbewerben und hat mit seinen Plakat-Entwürfen und Inseraten-Zeichnungen des öfters Preise erhalten. Die beiden hier zum Abdruck gebrachten Jecklin-Inserate aus einem Zyklus von Anzeigen, erweisen, wie er redlich mitgeholfen hat, in dieser lang verpönten Nutzkunst der angewandten Graphik Achtbares zu schaffen.

Die Ausgaben der Flaubert-Novellen werden wir bald zu Gesicht bekommen, eine Mappe mit 6 Original-Lithographien zum Gedächtnis A. Hopplers ist vom Mentor-Verlag Zürich angekündigt. Druck J. E. Wolfensberger; in den Gotthelf-Illustrationen müssen wir uns an sein Lachen erinnern. Illustrationen zu Gotthelf, Federer, G. de Reynold — die wären schön geworden, „bloß so nebenher“ — aber schön.  
H. R.



Straße im Nebel

Lithographie von A. Hopperl †

Aus der Mappe zum Gedächtnis A. Hopperl † herausgegeben vom Mentor-Verlag, Zürich, Druck von J. E. Wolfensberger, Zürich



Inserat-Entwürfe für den Mentor-Verlag, Zürich, von A. Hoppler †

